



RESPEKT! VIDEOPROJEKTE MIT JUGENDLICHEN FLÜCHTLINGEN



Es ist ein Film entstanden, der auf sehr sensible Weise die Situation der Jugendlichen und den Ablauf des Clearingprozesses schildert.

Im Rahmen des Projektes „JuMP – Jugend, Medien und Partizipation“ setzte das Bielefelder Haus Neuland politische Jugendmedienbildung mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen um. Beim Format „JuMP vor Ort“ arbeitet das Team vor Ort, dort wo Jugendliche sich aufhalten – zum Beispiel in Jugendeinrichtungen. Ein besonderes Projekt ist zustande gekommen, weil ein Pädagoge des AWO-Clearinghaus – einer Einrichtung für (männliche) unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bielefeld – auf JuMP aufmerksam geworden ist. Gemeinsam wurde eine Projektidee für die jugendlichen Flüchtlinge der Einrichtung entwickelt. Der Wunsch war, gemeinsam mit den jungen Männern im Alter von 16 bis 18 Jahren einen Film zu drehen, der das Thema „Respekt“ und ihre Situation in Deutschland behandelt. Das Filmprojekt fand an einzelnen Tagen in Haus Neuland sowie im Clearinghaus und der näheren Umgebung statt.

Während der Tage in Haus Neuland setzten sich die Jugendlichen mit ihrer Situation in Deutschland auseinander und entwickelten eine Filmidee, unterstützt durch das JuMP-Team, die begleitenden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie den kooperierenden „Kanal 21“. An einem weiteren Termin in Bielefeld hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, die Filmkamera kennenzulernen und das Filmen auszuprobieren. Daraufhin folgten einige Drehtage. Die jungen Männer wurden in ihrem alltäglichen Umfeld filmisch begleitet. An mehreren Tagen wurde in intimer Atmosphäre das Interview mit der Hauptfigur des Films gedreht. Bei einem



Die Teilnehmenden können ihre Gedanken erst einmal aufschreiben oder zeichnen, wenn sie sich im Schriftdeutsch noch unsicher fühlen. Vor allem, wenn es um Meinungsäußerung geht, muss im Bildungsprozess viel Zeit eingeplant werden.

Abschlusswochenende in Haus Neuland wurde die Nachbearbeitung vorgenommen. Die Jugendlichen konnten sich beim Filmschnitt einbringen, erstellten Animationen (sogenannte Simple Show-Elemente) für den Film und sprachen Texte ein. Am Ende ist ein Film entstanden, der auf sehr sensible Weise die Situation der Jugendlichen und den Ablauf des Clearingprozesses schildert. Insgesamt nahmen bis zu zehn junge Männer am Filmprojekt teil. Inzwischen fand ein weiterer Filmworkshop in Haus Neuland statt, mit Jugendlichen eines benachbarten Clearinghauses im Alter von 14 bis 16 Jahren.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN EBENEN

Die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ist unter verschiedenen Gesichtspunkten herausfordernd. Aufgrund der für sie fremden beziehungsweise noch neuen Sprache Deutsch ist die Kommunikation erschwert. Sie bringen andere kulturelle Hintergründe und Wertevorstellungen in die hiesige Bildungsarbeit. Da die Jugendlichen allein nach Deutschland gekommen sind, haben sie meist keinen familiären Rückhalt. Einige von ihnen sind aufgrund ihrer Flucht und Erfahrungen im Heimatland traumatisiert. Der ungeklärte Aufenthaltsstatus erlaubt ihnen keine sichere Zukunftsperspektive. Während des Clearingprozesses müssen die Jugendlichen spontan Termine wahrnehmen, wodurch eine regelmäßige Teilnahme an Bildungsveranstaltungen nicht unbedingt möglich ist.

Im Rahmen des Filmprojekts bei JuMP konnte einigen Herausforderungen spontan begegnet werden beziehungsweise wurden diese im Vorfeld antizipiert. Durch die Einbindung von betreuenden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen wurde eine vertraute Atmosphäre geschaffen. Dies ermöglichte eine bessere Verständigung, da die Bezugspersonen oft mehrsprachig sind beziehungsweise einen ähnlichen kulturellen Hintergrund wie die Flüchtlinge besitzen. Einige Jugendliche agierten spontan selbst als Dolmetscher, weil sie die deutsche Sprache bereits besser beherrschten. Im Zweifelsfall wurde via Tablet auf „Google Translate“ zurückgegriffen, ein Tool, mit dem jugendliche Flüchtlinge sehr vertraut sind.

Gleichzeitig ist eine persönliche Atmosphäre wichtig, damit die Jugendlichen Sicherheit empfinden, um ihre Meinung frei äußern zu können. Dafür sollten zudem Methoden gewählt werden, die es nicht unbedingt sofort erfordern, vor der ganzen Gruppe zu sprechen. Die Teilnehmenden können ihre Gedanken erst einmal aufschreiben oder zeichnen, wenn sie sich im Schriftdeutsch noch unsicher fühlen. Vor allem, wenn es um Meinungsäußerung geht, muss im Bildungsprozess viel Zeit eingeplant werden. Im beschriebenen Filmprojekt wurde außerdem Wert darauf gelegt, dass die Jugendlichen nicht ständig mit ihrer Flucht konfrontiert wurden. Grund dafür war einerseits das Thema des Projekts: Respekt. Die Jugendlichen erzählten, dass sie es als unangenehm empfinden, dass „alle“ immer nur wissen

wollen, warum sie hier wären und wie sie hergekommen sind. Entsprechend wurde nicht aktiv nachgefragt, sondern die Jugendlichen konnten dann erzählen, wenn sie es von sich aus wollten.

In der Filmarbeit sammelten die jungen Teilnehmer positive Erfahrungen: Sie wurden nicht auf ihre Rolle als Flüchtling reduziert, sondern konnten sich mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten einbringen. Jugendlichen, die gerade erst in Deutschland angekommen waren, bot sich die Chance, über die Filmarbeit in Kontakt mit den anderen jugendlichen Flüchtlingen zu kommen. Sie hatten eine Aufgabe und konnten ihre Fähigkeiten in das Projekt einbringen.

Für weitere Projekte mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stellt sich besonders die Frage, mit welchen Methoden man ihnen helfen kann, ihre Meinung in einer noch fremden Sprache zu äußern.

Da der Clearingprozess in den letzten Monaten eine Anpassung erfahren hat und die Jugendlichen inzwischen bereits nach wenigen Monaten in eigene Wohnungen ziehen können, wird es schwieriger, diese Jugendlichen für politische Bildungsveranstaltungen außerhalb von Schule oder Berufsbildungseinrichtungen zu gewinnen.

Der Film „Respekt – Das Clearing“ ist auf dem YouTube-Kanal von JuMP abrufbar:

https://www.youtube.com/watch?v=4_G64AuBX4g //

// Von Julia Behr

Medienpädagogin in Haus Neuland, Bielefeld.